

miffa zu Ehren des Manfios veranftaltet hatte. Er farb in Athen und erhielt in feiner Vaterftadt auf dem Markte ein Standbild. Alschriften von ihm werden erwähnt: *Λογογράφοι ἀπολογία, πάρος*, eine Rhetorik und 50 Tragödien, von denen nur Titel und wenige Fragmente erhalten find. Abhandlung von Mäler (1835); Sammlung der poet. Fragmente bei Raack, trag. Graec. fragm. p. 622 ff. — 2) ein Sohn desselben, gleichfalls Rhetor.

Theodora f. Justinianus.

Theodoros, *Θεόδωρος*, 1) f. Bildhauer, 3. — 2) Th. der jüngere, aus Samos, soll den König des Polykrates und einen Krater gefertigt haben, welchen Kroisos als ein Weisheitszeichen nach Delphoi schickte. *Hdt.* 3, 41, 1, 61. — 3) aus Gabara in Palästina, ein Rhetor, Lehrer des Tiberius während seines Exils in Rhodos. Suidas nennt einige Schriften von ihm, allein mehr wirkte er als Lehrer und gründete eine eigene Schule, *Θεωδώρειον*. *Quint.* 2, 11, 2, 3, 1, 18. *Sen. contr.* 2, 9. Monogr. von Piderit (1842).

Theodosia, *Θεοδοσία*, blühende milesische Colonie im europäischen Sarmatien an der südöstlichen Küste des taurischen Cherones (Krim), mit gutem Hafen und Kornhandel; sie lag in der Nähe des heutigen Kassa oder Feodosia. *Strab.* 7, 309.

Theodosius, 1) Flavianus, ein Hispanier, wurde im Jahre 367 n. U. von Valentinian I. nach Britannien geschickt, um dort ausgedehnte Unruhen zu unterdrücken. Ihn begleitete sein Sohn, der spätere Kaiser Theodosius. Gleich nach seiner Landung schlug er die Briten, nahm Londinium ein, kriegte die erschöpfte Kriegszucht, rückte dann nordwärts und drängte die Scoten in ihre Gebirge zurück, worauf er die schon in früherer Zeit gegen sie angeführten Befestigungen wiederherstellen ließ. *Amm. Marc.* 28, 6, 29, 5. Darauf dämpfte er den Aufstand des Pannoniers Valentinian und kehrte, begleitet von dem Gegengewünschen der Briten, nach Rom zurück. *Zos.* 4, 12. Im Jahre 370 besiegte er eine Schaar Alenmannen und ging 372 nach Afrika, wo die Härte des Statthalters Romanns die Mauren zum Aufstande getrieben hatte, schlug den Anführer derselben, den Firmus, und zwang ihn zum Frieden. Aber eine neue Empörung desselben nöthigte den Th. zu strengen Maßregeln gegen die Verabwöhner, welche er in ihren unzugänglichsten Wohnsitzen aufsuchte, den Firmus in seine Gewalt brachte und hingerichtet ließ. *Amm. Marc.* 29, 16 f. Nicht lange nachher, 376, hatte Th. ein gleiches Schicksal, da Gratian nach Valentinians Tode die Einrichtung des bei ihm Verleumdeten anbefahl. — 2) Sein Sohn, Theodosius I. der Große, römischer Kaiser von 379—395, geboren im Jahre 346 zu Cauca in der hispanischen Provinz Galläen, begleitete frühzeitig seinen Vater auf dessen Feldzügen in Britannien und Afrika und lernte unter ihm die Kriegskunst. Nach seines Vaters plötzlichem Tode lebte er eine Zeit lang in ländlicher Stille, bis ihn Gratian im Jahre 378 gegen die Goten in Thracien sandte und ihm am 19. Januar 379 die Herrschaft über die weilschen Provinzen übertrug. Nun schlug er die Goten und stellte die Ruhe her, gab zahlreiche Gesetze und erkrankte in Folge der Strapazen, die ihm

seine Züge gebracht hatten. In seiner Krankheit empfing er auch die Taufe und erließ ein scharfes Edict gegen die Arianer. Im Jahre 380 mußte er die unruhigen Goten abermals züchtigen und begab sich dann nach Constantinoepel. Darauf schlug er einen Schwarm barbarischer Horden an der Donau und wies den Goten Wohnsitze in Thracien an. Im Jahre 383 wurde sein ältester sechsjähriger Sohn Arcadius zum Augustus ernannt, dem er den Themistius und Arsenius zu Führern gab. Gleichzeitig gab er viele treffliche Gesetze. Den Sturz des Gratian durch Maximus konnte er wegen der religiösen Zwistigkeiten im Westen nicht rächen und war nur im Stande, durch Unterhandlungen dessen nachgelassenen Sohne, Valentinian II., Italien und einige andere Provinzen zu erhalten. Inzwischen, besonders im Jahre 384, beschränkte er das Heidenthum immer mehr, trotz der Bitten des Rhetors Libanios und des Symmachos. Im Jahre 386 wurde ihm seit zweiter Sohn Honorius geboren. Bald nachher verlor er seine Tochter Pulchra und seine Gattin Flaccilla, eine kluge Frau, welche großen Einfluß auf den von Jähzorn nicht freien Gemahl übte und, eine Mutter der Armen, allgemeine Liebe genoß. In demselben Jahre gewann der Kaiser einen entscheidenden Sieg über die Goten an der Donau und nöthigte einen Theil der Besiegten zur festen Ansiedelung. Ein Aufstand der Städte Alexandrien und Antiochien im Jahre 387 wurde unterdrückt und von dem erzürnten Th. anfangs hart, nachmals milder geahndet. Darauf brach der Kampf mit Maximus aus, welcher über die Alpen ging, Italien und Afrika unterwarf, jedoch von dem heranrückenden Th. mehrmals besiegt, in Aquileja gefangen genommen und getödtet wurde, 27. August 388. Th. ehrte seinen Sieg durch allgemeine Verzeihung und eine edle Behandlung der Angehörigen des Besiegten. Das Westreich gab er dem jungen Valentinian zurück, obwohl er eigentlicher Regent desselben bei der Unmündigkeit seines Schützlings war. Im Jahre 389 ging Th. nach Rom, wo er das Heidenthum, trotz der Verwendung des Symmachos, gänzlich unterdrückte. Hier empfing er auch eine persische Gesandtschaft. Den Winter brachte er in Mailand zu und gab im Jahre 390 den Befehl zur blutigen Bestrafung der Thessalonicenser wegen Ermordung des dortigen Befehlshabers, eine That, welche er durch Kirchenstrafen büßte und leider zu spät widerrief. Nach seiner Rückkehr nach Constantinoepel, 391, begann er seine Kämpfe mit den Arianern und Deiden von neuem. Inzwischen wurde Valentinian am 15. Mai 392 durch den Franken Arbogast ermordet, der den Eugenius auf den Thron setzte. Im Jahre 393 zog Th., mit ihm seine größten Feldherren, Gains, Stilicho und andere, gegen beide und schlug sie, 6. Septbr. 394, unweit Aquileja. Seinen Sieg benutzte er zur gänzlichen Ausrottung des wieder aufgegebenen Götzendienstes (auch die Olympiadenrechnung hörte mit diesem Jahre auf), abertrag seinem Sohne Honorius die Herrschaft des Westreiches unter Leitung des Stilicho und starb bald nachher am 17. Januar 395. Th.'s Kennerges verrieth schon den Fürsten, dazu kamen gewinnende Manieren, nicht geringe Kenntnisse und große Feldherrngaben. Seinen Joren suchte er